

Verwandter und Freunde erdulden und schließlich einen mühsamen Anfang in einem neuen Land wagen. Wie schwer es fällt, dieser Erinnerung standzuhalten, zeigt das späte Datum der Namensgebung der Friedrich-Adler-Realschule. Insofern spiegelt diese anregende Schulgeschichte tatsächlich allgemeine deutsche Geschichte mit ihren Chancen und ihren Problemen bis in unsere Gegenwart.

*Benigna Schönhagen*

**STEFAN MÖRZ: Aufgeklärter Absolutismus in der Kurpfalz während der Mannheimer Regierungszeit des Kurfürsten Karl Theodor (1742–1777).** (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 120. Band). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1991. 472 Seiten mit 15 Abbildungen und drei Faltblättern. Kartoniert DM 58,-

Immer wieder zeigt es sich, daß eine gut konzipierte Arbeit in der Landeshistorie zu Erkenntnissen und zu einer Durchdringung des jeweiligen geschichtlichen Problems führen kann, die in übergreifenden Darstellungen der europäischen Haupt- und Staatsaktionen in gleichwertiger Gründlichkeit und Dichte schwer zu erzielen sind. Beispielhaft hierfür ist die aus einer Mainzer Dissertation entstandene Arbeit von Stefan Mörz. Sie untersucht das für die Herausbildung des modernen Europa so wichtige Phänomen des «aufgeklärten Absolutismus» gerade auf der Ebene eines eher kleinen, wenn auch altherwürdigen deutschen Territoriums, der Kurpfalz, und zwar in der Zeit von 1742 bis 1777, der Regentschaft des für seinen Kunstverstand bis heute bekannten Kurfürsten Karl Theodor, bevor dieser die Herrschaft in Bayern antreten und deswegen seine Residenz nach München verlegen mußte.

Um herauszufinden, inwieweit die Ideen der Aufklärung in konkrete Politik umgesetzt wurden, muß natürlich bei einem absolutistischen System die Untersuchung der Rolle des Souveräns im Mittelpunkt stehen. Folgerichtig untersucht der erste Teil der Arbeit die Persönlichkeit Karl Theodors. Ausführliche Kapitel, die nie in eine platte, «postume Hofberichterstattung» abrutschen, beschäftigen sich mit dem oft zu vorsichtigen, ja unentschlossenen Charakter des Fürsten sowie den gerade dadurch so wichtigen Einflüssen der Personen seiner unmittelbaren Umgebung, seiner Lehrer, seiner Verwandten und seiner Freunde. Neben seiner großen Begeisterung für Kunst und Wissenschaft sind des Kurfürsten Verhältnis zu Religion und Aufklärung besonders wichtig. Es bestand hier eine gewisse Diskrepanz zwischen seiner tief empfundenen katholischen Religiosität und dem aufgeklärten Zeitgeist (Voltaire in Schwetzingen!). Auch seine Einstellung zum Herrscheramt schwankte zwischen dem alten Gottesgnadentum, das sich nicht zuletzt im höfischen Zeremoniell und repräsentativen Prunk ausdrückte, und dem Gefühl, im Sinne der Aufklärung

primär das «allgemeine Wohl» seiner Staaten und deren Bürger befördern zu sollen.

Der zweite Teil des Buches befaßt sich mit Karl Theodor als Landesfürsten und hier vor allem mit der institutionellen wie auch personellen Struktur der von ihm geleiteten Regierungsorganisationen. Hier wird vor allem das Prinzip des «Kabinetts», wo der Souverän ganz absolutistisch auf informelle Weise jede Angelegenheit, und sei sie noch so sekundär, zur Entscheidung an sich ziehen konnte, der allmählichen Entwicklung der «Geheimen Konferenz» gegenübergestellt, die sich gerade in Karl Theodors Regierungszeit von einer informellen Versammlung der kurfürstlichen Ratgeber zu einem nach Fachressorts gegliederten Ministerialsystem wandelte. Besonders verdienstvoll ist Stefan Mörzens Darstellung des persönlichen Hintergrunds der Minister und Referendare. Die meisten waren Landeskinder, Juristen, oft in Heidelberg examiniert und hatten einen bürgerlichen Hintergrund, was sie grundsätzlich von der Organisation des eigentlichen «Hofes», die vom alten Adel bestimmt wurde, unterschied.

Auf diesen Erkenntnissen aufbauend, untersucht nun der dritte und bei weitem umfangreichste Teil des Buches, inwieweit in den verschiedenen Abteilungen der pfälzischen Innenpolitik die Prinzipien der Aufklärung eine Rolle spielten, sich sogar durchzusetzen vermochten, und wenn nicht, was ihre Durchsetzung verhinderte. Der Autor zeigt hier in einer akribischen Untersuchung, daß es keine Facette des staatlichen Lebens der damaligen Kurpfalz gegeben hat, wo aufgeklärte Ideen nicht eifrig vertreten wurden, daß aber in der überwiegenden Zahl der Fälle ihnen kein durchschlagender Erfolg beschieden war. Am ehesten lassen sie sich noch auf dem wichtigen Gebiet der Kirchenpolitik nachweisen, einem Gebiet allerdings, wo die Pfalz absolut einmalig im Reich war, da nur hier eine Minderheit, die Katholiken, eine absolute Mehrheit von Reformierten von fast allen staatlichen Leitungspositionen ausschloß. Diese Spannung mußte Karl Theodor mit einer Politik der Toleranz gegen jeden Glaubensübereifer ausgleichen, wenn er den inneren Frieden bewahren wollte. So richteten sich allfällige «aufgeklärte» Reformansätze eher gegen «unzeitgemäße» katholische Bräuche, wie die Überzahl an Feiertagen, Auswüchse des Ordenswesens etc. Ein anderes Gebiet, wo das neue Denken segensreiche Wirkungen entfalten konnte, war der Justizvollzug. Karl Theodor schaffte die Folter faktisch völlig ab, wandte sich gegen unverhältnismäßig grausame Strafen und versuchte gar eine Gefängnisreform.

Aber bei allen guten Plänen verliefen doch die meisten aufklärerischen Initiativen weitgehend im Sande. Stefan Mörz weist nach, daß neben dem natürlichen Beharrungsvermögen nicht nur der Eliten, sondern gerade auch des einfachen Volkes vor allem die ständige Finanznot des vor kurzem erst völlig ausgeplünderten Landes dem Fortschritt entgegenstand. Außerdem weist er zum Schluß darauf hin, daß das Scheitern eines «aufgeklärten Absolutismus» schon durch die sich gegenseitig ausschließenden Grundprinzipien dieser Regierungsform –



absolute Macht des Souveräns vs. Ausgang des Menschen aus der Unmündigkeit – programmiert war. In toto: In ihrer Faktenfülle wie auch in ihrer Konzeption ist die Arbeit von Stefan Mörz so verdienstvoll, daß sie wünschenswert wäre, daß sie als Vorbild für Abhandlungen über dieselbe Zeit in anderen Territorien (Württemberg!) diene.

Michael Bayer

## In einem Satz

BERND OTTNAD (Hrsg.): **Badische Biographien.** Neue Folge Band IV. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1996. XX, 367 Seiten. Pappband DM 48,-

Wie in dieser seit 1982 erscheinenden Reihe üblich verzeichnet auch dieser Band *in gestraffter Form Leben und Werk von nach 1910 gestorbenen Frauen und Männern, die durch Herkunft und Lebensschicksal mit dem ehemaligen Land Baden eng verbunden waren und im positiven wie im negativen Sinne überregionale oder gar überragende Bedeutung erlangt haben*: 188 Kurzbiographien, darunter 17 Frauen, von dem Generalmajor und Präsident des Badischen Kriegerbundes August Anheuser (1846–1933) bis zum Luftschiffbauer Ferdinand Graf von Zeppelin (1838–1917).

WERNER MEZGER: **Fasnet in Rottweil. Geschichte und Gegenwart eines Brauchs.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1996. 112 Seiten mit 40 ganzseitigen Farbtafeln und zahlreichen Abbildungen im Text. Pappband DM 59,-

In diesem Buch mit eindrucksvollen Farbaufnahmen von Helmut Reichelt dokumentiert einer der renommiertesten Volkskundler alles Wissenswerte über die spezifische Rottweiler Brauchentwicklung und bettet sie in die allgemeine Kultur- und Ideengeschichte der Fasnet ein.

WOLFGANG NEUGEBAUER: **Die Hohenzollern.** Band 1: Anfänge, Landesstaat und monarchische Autokratie bis 1740. (Urban Taschenbücher, Band 573). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1996. 240 Seiten. Kartoniert DM 28,-

In diesem Band wird der Aufstieg der Hohenzollern aus ihren schwäbischen Anfängen über die fränkischen Besitzungen zur europäischen Großmacht im Rahmen der Geschichte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation beschrieben, wobei der Autor nicht nur einzelne Personen hervorhebt, sondern stets die gesamte Dynastie berücksichtigt.

**Rom – die gelobte Stadt. Texte aus fünf Jahrhunderten.** Herausgegeben von JOHANNES MAHR. Philipp Reclam jun. Stuttgart 1996. 368 Seiten mit 33 Abbildungen. Gebunden DM 39,80

Nach einer vergnüglich zu lesenden Einleitung über die Geschichte und den Charakter Roms aus der Sicht vieler Reisender (einschließlich des Autors) folgen Texte über die ewige Stadt von rund hundert Reisenden, darunter die Schwaben Heinrich Schickhardt (1603), Wilhelm Waiblinger (1827) und Friedrich Theodor Vischer (1879).

HANSJÖRG FROMMER: **Die Perle der Krone. Die Staufer und ihr Herzogtum Schwaben.** INFO Verlagsgesellschaft Karlsruhe 1996. 142 Seiten mit einigen Abbildungen. Broschiert DM 24,80

Der Autor beschreibt den zielstrebigem Ausbau der stauferischen Hausmacht im Elsaß und der heutigen Südpfalz, wo zwischen Kaysersberg und Kaiserslautern ein nahezu geschlossener und durch Städte und Burgen gesicherter Besitzkomplex entstand, und verbindet dabei auf anschauliche Weise Landes- und Reichsgeschichte.

ALBRECHT ERNST: **Die reformierte Kirche der Kurpfalz nach dem Dreißigjährigen Krieg (1649–1685).** (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B Band 133). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1996. XXXV, 367 Seiten, 2 Abbildungen und 2 Tabellen. Pappband DM 48,-

Vor dem Dreißigjährigen Krieg galt die Kurpfalz als Hochburg des Calvinismus, Heidelberg als das zweite Genf, doch während des Großen Krieges wurde die Bevölkerung – dem wechselnden Kriegsglück entsprechend – zu wiederholtem Konfessionswechsel gezwungen: Die vorliegende Mainzer Dissertation untersucht vor diesem Hintergrund die Restitution der reformierten Kirche und deren Verhältnis zur lutherischen und katholischen Minderheit im Lande nach dem Westfälischen Frieden.

PETRA SCHEIBLE-SCHÖBER und JÜRGEN HELMBRECHT: **Jakob Grünenwald 1821–1896. Ein schwäbischer Genremaler.** (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen, Band 35). Anton H. Konrad Verlag Weißenhorn 1996. 190 Seiten mit 142 Abbildungen, davon 82 in Farbe. Gebunden DM 49,-

Erstmals wird hier ein ausführliches Werkverzeichnis des Jakob Grünenwald vorgelegt, eines Bauernsohns aus Bünzwangen im Kreis Göppingen, der 1877 Professor an der Kunstschule in Stuttgart wurde, nachdem er sich als Vertreter der Münchner Genre- und Landschaftsmalerei einen Namen gemacht hatte.

HORST RABE (Hrsg.): **Karl V. Politik und politisches System. Berichte und Studien aus der Arbeit an der Politischen Korrespondenz des Kaisers.** UVK Universitätsverlag Konstanz 1996. 362 Seiten. Kartoniert DM 78,-

Der Sammelband vereinigt zwölf Aufsätze des Herausgebers, Professor an der Universität Konstanz, seiner Mitarbeiter und Schüler, darunter auch Beiträge zur süddeutschen Regionalgeschichte: über Hugo von Montfort im